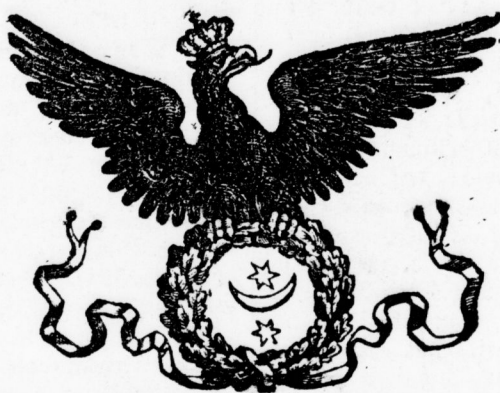


Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

Nr. 22.

Halle, Freitag den 26. Januar

1838.

Deutschland.

Berlin, d. 24. Jan. Se. Majestät der König haben dem Ober-Landesgerichts-Chef-Präsidenten von Schlehtendal zu Paderborn den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist nach dem Haag abgereist.

Die Oberlandesgerichts-Referendarien zu Naumburg, Fr. C. Pinder, G. W. P. Reinhard, J. K. Fr. Voland, H. B. Ph. v. Rohr, K. A. Schaum, sind unter dem 24. November, 2. December und resp. 7. December 1837 zu Oberlandesgerichts-Assessoren daselbst ernannt.

Dem Justiz-Commissar Bindewald zu Hettstedt ist zugleich die Praxis bei dem Land- und Stadtgerichte zu Giesleben gestattet, und die Verwaltung des Patrimonialgerichts zu Teuditz dem Domprobsteigerichts-Verwalter, Oberlandesgerichts-Referendar Hunger zu Merseburg, mit übertragen.

In Halle mußten im verflossenen Jahre 800 Almosen-Empfänger aus der Stadtkasse unterstützt werden, wodurch ein Kosten-Aufwand von 17,750 Thlr. verursacht wurde. Neben diesen Verwendungen aus der Armen-Kasse leisteten auch noch das Hospital und das mit demselben verbundene Krankenhaus wesentliche Dienste. In jenem wurden fortwährend 31 bis 34 verarmte Bürger verpflegt, in dieses 310 Personen aufgenommen. Der Frauen-Verein, welcher aus 27 der achtbarsten Frauen besteht, hat im abgelaufenen Jahre 127 Waisen unterhalten, und die Kinder-Bewahr-Anstalt hat 35 Kinder in dem Alter von 2 bis 6 Jahren aufgenommen, verpflegt und ihren Kräften gemäß beschäftigt. Die Blinden-Unterrichts-Anstalt, die durch milde Gaben, besonders aber durch die Gnade Sr. Majestät des Königs besteht, zählt gegenwärtig 9 Pflinglinge. Ueberdies hat sich jetzt in Halle auch eine Taubstummen-Anstalt gebildet, in welcher sich bereits 5 Jöglinge befinden. Dem Institute steht ein Lehrer an der Bürgerschule vor, der zugleich auch einige auswärtige Kinder in Pflege genommen hat. Gewissermaßen kann zu den Wohlthätigkeits-Anstalten in Halle auch die städtische Arbeits-Anstalt gerechnet werden, insofern sie nämlich zugleich auch freiwillige Arbeiter, die keinen Erwerb finden können, aufnimmt, unterhält und beschäftigt. Die Anstalt erhält gegenwärtig einen jährlichen Zuschuß von 1429 Thlr. aus der

Kämmerei-Kasse; auch hat sie kürzlich aus dem Ertrage freiwilliger Geschenke eine freundliche Kapelle erhalten, die am 24. December v. J. eingeweiht worden ist.

Der in Magdeburg bestehende Frauen-Verein für arme verheirathete Wöchnerinnen hat im verflossenen Jahre 72 Wöchnerinnen (9 weniger als im Jahre 1836) unterstützt; 4 wurden, weil sie schon einmal vollständig unterstützt worden, und 5 als unwürdig abgewiesen. Der Kapital-Fonds des Vereins betrug am Jahreschlusse 1094 Thlr., die Einnahme 5 Thlr. Gold und 860 Thlr. Cour.; die Ausgabe 5 Thlr. Gold und 824 Thlr. Cour., woraus sich ein Bestand von 36 Thlr. ergibt.

Unter der Leitung des Landraths von Bode ist im Torgauer Kreise des Regierungs-Bezirks Merseburg ein Verein gebildet worden, der sich das lobenswerthe Ziel gesteckt hat, auf die Verbesserung des Gefindes hinzuwirken und ordentliche und treue Diensthöten auszuzeichnen. Der Verein zählt bereits 400 Mitglieder, welche sich je nach den Vermögens-Verhältnissen und der Größe des Hausstandes zu einem jährlichen Beitrage verpflichtet haben, aus welchem an die bei den Vereins-Mitgliedern Dienenden, in so weit sie sich durch längere Dienstzeit und besondere Treue und Anhänglichkeit würdig machen, alljährlich Prämien vertheilt werden sollen.

In Rossla im Regierungs-Bezirk Merseburg wurden im abgelaufenen Jahre zwei neue Schulgebäude mit einem Kosten-aufwande von 2500 Thlr. errichtet, wozu die dasige Wilhelms-Stiftung 2000 Thlr. und der Herr Graf zu Stolberg-Rossla 200 Thlr. bewilligte. Das Fehlende ist von der Gemeinde Rossla beigetragen worden. In Breitungungen wurde ebenfalls im vorigen Jahre ein neues Schulgebäude erbaut, und es trug die desfalligen Kosten im Betrage von 2000 Thlr. die Wilhelms-Stiftung zu Rossla allein.

Frankreich.

Paris, d. 19. Januar. Es sollen, wie es heißt, nachdem die vertraulichen Unterhandlungen mit der Schweiz, die Entfernung des Prinzen Louis Napoleon (welcher die bekannte Militairrevolte in Strassburg veranlaßte) betreffend, fruchtlos geblieben, ernstere diplomatische Schritte in dieser Sache geschahen. Frankreich ist darüber einverstanden mit den andern Mächten, die Europa's Ruhe unter ihre Bürgerschaft genommen haben. Man erfährt, daß der alte Fürst v. Talleyrand gestern Abend erkrankt ist.

Zu Avignon sind 25 Pferde angekommen, die der Emir Abdel-Kader dem Könige der Franzosen zum Geschenk sendet.

Großbritannien und Irland.

London, d. 17. Januar. Im Unterhause wurde gestern die von Lord John Russell (Minister des Innern) vorgeschlagene Adresse an die Königin angenommen. Ein Antrag des Hrn. Leader, die Berathung zu vertagen, wurde mit 188 Stimmen gegen 28 verworfen. Die ministerielle Majorität in der kanadischen Angelegenheit ist mithin zu 160 Stimmen anzunehmen. Whigs und Tories sind darüber einig, daß der Aufstand in der Kolonie mit Waffengewalt unterdrückt werden müsse. Heute brachte Lord John Russell eine Bill ein zur Errichtung einer temporären Regierung in Unter-Kanada, d. h. zur Suspension der Verfassung bis zu gänzlicher Beilegung der Unruhen.

Die Ernennung Lord Durham's zum General-Gouverneur aller britischen Besitzungen in Nordamerika hat einen vortheilhaftesten Eindruck gemacht. Man verspricht sich davon die bedeutendsten Resultate. Kanada wird unter ihm pacificirt (?), aber auch besser als bisher verwaltet werden.

Die Zerstörung der Londoner Börse hat Alles in der City in eine solche Verwirrung gebracht, daß die Kaufleute nicht wissen, wie sie sich helfen sollen; namentlich sind die Asseradeurs von Lloyds in großer Verlegenheit, um einen für ihr Geschäft passenden Ort zu finden. Zuerst wandten sie sich bekanntlich nach dem Jerusalemer Kaffeehause, fanden es aber ihrem Zwecke so wenig entsprechend, daß sie schon am folgenden Tage sich nach der London-Tavern begaben, deren Besitzer, nachdem er die Mitglieder eingeladen, in seiner Wohnung ihre Komtoirs zu errichten, ihnen gleichwohl bald darauf ankündigte, sie könnten nicht länger als bis zum nächsten Morgen daselbst bleiben. Die Bücher sollen nun auf einige Zeit nach dem Südsee-Hause gebracht werden; doch hoffen die Mitglieder von Lloyds, daß sie sich bald in der Tuchhändler-Halle werden niederlassen können. Auch die Kaufleute haben sich jetzt für die Guildhall bedankt, die ihnen der Lord-Mayor zu ihrer Versammlung angewiesen hatte, und man glaubt, daß sie sich ebenfalls in der Tuchhändler-Halle versammeln werden. In einer am Sonnabend gehaltenen Versammlung berichtete der Präsident von Lloyds, daß alle Bücher und Dokumente von Werth gerettet worden seien. Es ist jetzt so ziemlich erwiesen, daß der Brand des Börsen Gebäudes durch zu starkes Heizen der Defen in Lloyds Kaffeehause entstanden ist. Die neue Börse soll auf derselben Stelle, jedoch nach einem größern Maßstabe, wieder aufgebaut werden, und man hofft, in einem Jahre damit fertig zu sein.

Belgien.

Brüssel, d. 17. Jan. Vorigen Montag wurde hier im Theater Molière's „Tartuffe“ (worin die Scheinheiligkeit mit scharfen Hieben gezeigelt wird) gegeben. Obgleich es ungemein kalt war, hatte sich doch ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden, weil man in dieser Vorstellung Gelegenheit zu haben hoffte, seine Ansichten über den bischöflichen Erlaß gegen die Freimaurer auszusprechen. In der That wurden auch alle Stellen, die nur die leiseste Beziehung haben konnten, auf das lauteste beklatscht, doch ist dabei Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten worden. Man bemerkt, daß sich besonders in diesem strengen Winter die belgischen Freimaurer-Logen durch zahlreiche Vertheilungen von Holz und Steinkohlen an die Armen auszeichnen.

Die Freimaurerlogge zu Tournay, welche bisher ihre Almosen durch den Pfarrer von St. Margarethen austheilen ließ, übt seit dem bekannten Ausschreiben der Bischöfe dieses wohlthätige Geschäft selbst aus.

Spanien.

Madrid, d. 10. Januar. Die Cortes diskutiren über die Maßregeln der Regierung, die Karlifen-Expedition unter Basi-

lio Garcia zurückzuschlagen. Die vier Bataillons und zwei Eskadrons, woraus diese Expedition besteht, lagerten am 4. Januar unfern Medina-Celi.

Italien.

Neapel, d. 9. Januar. Großes Aufsehen hat es hier gemacht, daß der Haushofmeister der verwitweten Königin, Baron v. Schmucker, welcher mit derselben am 4. Januar hier angekommen, schon am Tage darauf den Befehl erhalten, sich zur schnelligsten Abreise nach der Grenze der päpstlichen Staaten unter Gendarmeriebegleitung bereit zu halten. Die Gerüchte bezeichnen die heimliche Vermählung einer hohen Person mit Baron v. Schmucker als Veranlassung dieser strengen Maßregel; man versichert, dem Letztern sei nur eine Stunde Zeit gelassen worden, seine Geschäfte in Ordnung zu bringen. Baron von Schmucker war früher Unteroffizier in österreichischen Diensten, verheirathete sich bei der Besetzung Neapels durch die Oesterreicher mit einer Neapolitanerin von guter, aber herabgekommener Familie, und blieb beim Abmarsche der kaiserlichen Truppen hier zurück. Durch die Verbindungen, in welchen diese Familie mit dem Hofstaate stand, wurde Baron von Schmucker dem damaligen Könige vorgestellt und bald darauf zum Kriegskommissar ernannt. Nach dem Tode des Königs Franz I. nahm er seine Entlassung und trat als Geheimschreiber in die Dienste der verwitweten Königin. Seine Beförderung zum Haushofmeister derselben untersagte der jetzige König unter dem Vorwande, daß demselben der Adel fehle. Bald darauf aber erhielt er den spanischen Adel und wurde zum Kammerherrn der Königin Maria Christina ernannt; auch wurde ihm der Oberstenrang in Tozcana verliehen und er selbst endlich zur Würde eines spanischen Granden erster Klasse erhoben. Dadurch ward er auch fähig, das Amt eines Haushofmeisters der Königin zu bekleiden; seine Gemahlin wurde zur ersten Hofdame derselben ernannt und Beide sollten die Königin-Wittwe auf ihrer letzten Reise begleiten, als die Gemahlin des Haushofmeisters plötzlich ein Opfer der Cholera wurde.

Vermischtes.

— Nachdem in Ungarn Schobri geendet (?), hat sich in den etwas licht gewordenen Wäldern des Großherzogthums Posen Franz Kotteck oder Bered eingefunden, und nach Herzenslust mit seinen Guerillas Kontributionen ausgeschrieben. Aber die Polizei spürte monatelang dem wohlgehegten Fra Diavolo nach und übersällt ihn endlich in dem Dorfe Bielawy bei einer seiner Geliebten. Vergebens schießt er sich nach den schützenden Apenninen um, vergebens schießt er seine Waffe auf die beiden Schirren ab, es sind keine römische, sondern preussische: es bleibt kein anderer Ausweg als die schmale Stiege auf den Oberboden des Hauses. Hier findet er eine Senfe und einen Vorrath von Dachziegeln, die er auf die Köpfe der ihm Nacheilenden herabschleudert, daß sie verwundet zurückfallen. Alle streitbare Mannschaft des Dorfs versammelt sich inzwischen, und Franz Kotteck wird in seiner engen Behausung förmlich belagert. Sechs volle Stunden währte der Kampf, denn Jeder, der sich der Bodendöffnung naht, empfängt einen Hieb mit der scharfen Senfe, so daß er oft schwer verletzt zurücktaumelt. Da entschließt man sich, von außen eine Bresche zu eröffnen. Sturmleitern werden herbeigebracht und mit Feuerhaken reißt man Dach und Giebel des Hauses ein. Jetzt stürzen sich die beiden, bereits schwer verwundeten Gendarmen auf den nunmehr frei dastehenden Räuber, der noch immer mit seiner Wehr wie ein Rasender um sich haut, und nicht lebend in die Hände seiner Verfolger fallen will. Endlich ergreift Einer sein Gewehr, legt an und schießt dem Verwegenen eine Kugel ins Kinn, worauf er zu Boden stürzt und sofort bewältigt und gefesselt wird.

— Man schreibt aus London, d. 15. Januar: Am vorigen Freitag waren der Lord Harley, Mitglied des Oberhauses, und der Kapitain Riokal, wegen Trunkenheit und Straßunfugs vor das hiesige Polizei-Gericht geladen. Der Erstere wurde zu 10 und der Letztere zu 5 Schilling Strafe verurtheilt. Nachdem der Richter das Urtheil gesprochen, wandte er sich mit folgenden Worten an den Lord: „Es ist dies die höchste Strafe, zu der ich Sie nach dem Gesetze verurtheilen darf, aber ich versichere Ihnen, daß ich in einer der ersten Sitzungen des Oberhauses darauf antragen werde, daß, wenn ein Lord sich das Vergehen der Trunkenheit zu Schulden kommen läßt, er eine Strafe von 100 Pfund erlegen soll.“ Die Angeklagten entfern-ten sich, ohne ein Wort zu sagen.

— Ein Pferd von seltenem, hohem Alter befindet sich noch heutigen Tages in dem k. k. Uhlanen-Regimente Fürst Schwarberg. Im Jahre 1805 kam dieser Vierfüßler, ein kleiner Schimmel, aus der Ukraine als Remonte-Pferd zum Regiment, erhielt den Namen Abraham und ward einem Trompeter zugetheilt. In der Schlacht bei Ulm verlor Abraham seinen Reiter durch eine Kanonenkugel, bekam selbst einen Säbelhieb über die Nasenlöcher, wurde aber sogleich von einem andern Reiter bestiegen. Seiner vorzüglichen Eigenschaften halber ward dieses brave Thier als Offiziers-Chargepferd verwendet, trug manchen kühnen Reiter ins dicke Schlachtgetümmel in jenen großen Tagen, wo das Regiment an der Donau und in Frankreich foht, — und noch jetzt, in seinem hohen Alter, ist Abraham einer der besten Reiter in der Eskadron.

— Man meldet aus Nyborg, d. 16. Januar: Der Belt ist fortwährend mit Eis belegt. Folgende nach Seeland bestimmte Posten liegen diesseits auf Knudhoved: die Hamburger Frachtpost, welche am 14. d. Morgens, die Hamburger Briefpost, welche am 14. d. Abends, die Hamburger Schnellpost, welche am 15. d. Abends hier angekommen ist. Heute weht es stark von NW. mit Schneegestöber, und eine Ueberfahrt ist nicht zu erwarten.

— In Wallis ist, wie kürzlich in Schwyz, ein Gesetz erlassen worden, das die gemischten Ehen ganz verbietet. Es erhoben sich zwar dagegen 29 Hände, dafür nur 27, da aber des Bischofs Stimme nach der Verfassung so viel als 4 Stimmen zählt, so gab sein Votum den Ausschlag. (Welche Toleranz! und noch dazu in einem Freistaate!)

Der materielle Reichthum eines Landes muß nach dem Viehbestande gemessen werden!

Ein neuerer Schriftsteller über nationalökonomische Gegenstände, Rubichon, sagt in einem seiner Werke Folgendes: Die Kraft oder Schwäche eines Landes hängt von der Menge, nicht seiner Einwohner, sondern seiner Lebensmittel ab. Wenn die Menge seiner Lebensmittel sich in höherem Maße vermehrt als die Einwohner, so wird das Land kräftiger; wenn sich die Zahl seiner Einwohner in stärkerem Verhältnisse vermehrt als die der Lebensmittel, so wird es schwächer. Nun kann aber das Wachsthum oder die Abnahme der Lebensmittel lediglich durch das

Wachsthum oder die Abnahme des Viehbestandes bewiesen werden, d. h. der Dachsen und der Schafe. Denn nicht allein machen diese Thiere das erste aller Lebensmittel aus, sondern sie sind auch das Lebensprinzip aller Erzeugnisse des Pflanzenreichs. Das (materielle) Glück eines Landes besteht ausschließlich darin, daß die Zahl der Dachsen und der Schafe in einem stärkern Verhältnisse wachse, als die der Einwohner. Dieses Verhältniß des Wachsthums wird aber nur bewirkt durch den ungetheilten und beständigen Besitz des Bodens, d. h. durch das Eigenthum in todter Hand, bei kirchlichen oder weltlichen Korporationen, und durch das Recht der Erstgeburt, oder die Freiheit zu testiren von Seiten der Privatfamilien. In diesen Sätzen liegt das gesammte System der Nationalökonomie (?!).

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.			
Magdeburg, den 23. Januar. (Nach Weipeln.)			
Weizen	33	— 35½ thl.	Gerste 19½ — 20½ thl.
Roggen	27	— 28½ =	Hafer 14 — 15½ =

Fremden-Liste.

- Angekommene Fremde vom 23. bis 25. Januar.
- Im Kronprinzen:** Hr. Kaufm. Harzfeld a. Mannheim. — Die Hrrn. Kaufl. Schwerin u. Behr a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Neil a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Reichner a. Köln. — Hr. Forst-Inspr. v. d. Vork a. Merseburg. — Hr. Kfm. Bötes o. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Dietrich a. Mainz. — Hr. D. Amtm. Thiele a. Salletau.
- Stadt Fürch:** Hr. Kaufm. Rübsaamen a. Nordhausen. — Hr. Kaufm. Köninghaus a. Düsseldorf. — Hr. Kaufm. Waldhausen a. Hückerwagen. — Hr. Kaufm. Winkopp o. Erfurt. — Hr. Kaufm. Lehmann a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Schmidt a. Berlin. — Hr. Kaufm. Winkhaus a. Wörde. — Hr. Kaufm. Obisfelder a. Rudolstadt. — Hr. Kaufm. Jffland a. Allendorf.
- Goldnen Ring:** Hr. Kaufm. Klingebell a. Merseburg. — Hr. Pastor Hoffmann a. Gersdorf. — Hr. Apoth. Klein a. Berlin. — Hr. Del. Hante a. Bredsdorf. — Hr. Kaufm. Feldmann a. Mellenburg.
- Goldnen Löwen:** Hr. Kaufm. Stein a. Merseburg. — Hr. Kaufm. Kramer a. Nordhausen. — Hr. Amtmann Landshut a. Wittenberg. — Die Hrrn. Kaufl. Seifert u. Kretschmar a. Chemnitz. — Hr. Buchhändler Hoffmann a. Leipzig. — Mad. Rothe a. Berlin.
- Schwarzen Bär:** Hr. Kaufm. Schiff a. Göbzig. — Hr. Kaufm. Wernicke u. die Hrrn. Buchdruckereibes. Hartmann u. Höpfer a. Sangerhausen. — Hr. Actuar Schreck a. Torgau. — Hr. Fabr. Schuchardt a. Magdeburg. — Hr. Wühlensbes. Furste a. Teuchern. — Hr. Kaufm. Biehneit a. Weter. — Hr. Handl.-Comm. Pommer a. Leipzig. — Hr. Mechanikus Kolber a. Braunschweig.
- Stadt Hamburg:** Hr. Kaufm. Gleichmann a. Hinternach. — Hr. Papierfabr. Reinhardt a. Teschnitz. — Hr. Kaufm. Vennold a. Brehzig.

Familien-Nachrichten.

Entbindungsanzeige.

Heute früh nach 6 Uhr wurde meine liebe Frau, geb. Seidensticker, von einem Mädchen glücklich entbunden.

Halle, den 24. Januar 1838.

E. E. Liebau.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Seit mehreren Jahren, vorzüglich aber seit dem Jahre 1830, wurden eine Menge junger Leute aus den, zum hiesigen Kreise gehörigen, Gemeinden Breitenworbis, Berntrode und Gertrode, wegen Füh-

rung theils verfälschter, theils ganz falscher Reisedokumente angehalten. Die außerger- wöhnlich große Menge dieser Fälle mußte darauf schließen lassen, daß sich Einwohner der genannten Gemeinden mit jenen Papierv- fälschungen abgeben, und daß dieselben im Besiz von falschen Siegeln wären. Es wurde

deshalb bei mehreren verdächtigen Personen Hausvisitation vorgenommen, und namentlich bei dem Einwohner Johannes Weidholt zu Gernrode am 17. März d. J. ein Stein mit 6 falschen Siegeln; bei dem Einwohner Heinrich Nebel zu Breitenworbis am 7. April c. 2 kleine, auf jedem 2 falsche Siegel eingravirt, und mehrere verfälschte Reisepapiere, und am 8. desselben Monats bei dem Einwohner Valentin Winter sen. daselbst 21 falsche Siegel, 62 Buchdrucker-Lettern, verschiedene Buchstaben und Zahlen enthaltend, und wovon 5 den Namen Uhd er bildeten, sowie mehrere verfälschte Reisedokumente vorgefunden. Später wurde ermittelt, daß mehrere verschmitzte Wagnabonden sich Formulare zu Wanderbüchern von dem Buchdrucker Wagner zu Duderstadt erkauft hatten, und daß solche von dem Einwohner Adolph Geist zu Breitenworbis unter der Firma des Magistrats zu Duderstadt ausgefertigt und mit falschen Arbeitszeugnissen versehen waren. Auf Grund dieser falschen Reisedokumente, deren Zahl wohl nicht unbedeutend gewesen sein mag, wovon mir bis jetzt aber nur zwei zu Händen gekommen sind, haben die Gauner sowohl von inländischen als ausländischen Behörden andere Reisedokumente erhalten, und so ist es gekommen, daß eine Menge Breitenworbisser, Gernroder und Berntroder Einwohner unter fremden Namen, unter fingirten Gewerben und Heimathsorten die Welt durchstreiften. Obgleich schon eine Menge solcher Siegel entdeckt worden ist, so zeigen doch die in neuerer Zeit vorgekommenen Verfälschungen, daß immer noch falsche Siegel vorhanden sind, denen man jedoch, aller polizeilichen Maßregeln ungeachtet, nicht auf die Spur gekommen ist. Es würde dieses indeß leichter gelingen, wenn die Gauner nicht zu verschmitzt wären, und nicht, wie man mit Gewisheit annehmen muß, ein enges geheimes Verhältniß geschlossen hätten. Es wird dem eingerissenen Unwesen aber auch gänzlich Einhalt gethan werden, wenn alle Behörden energisch hierzu mitwirken, und namentlich auf die Einwohner aus Breitenworbis, Gernrode und Berntrode ein gestärkteres Auge richten, alle von denselben deponirt werdenden Reisedokumente genau untersuchen, mir jedes verdächtige oder verfälscht scheinende Reisedokument übersenden und die betreffenden Individuen mittelst Zwangspasses zurückweisen wollen.

Haynrode, den 27. Decbr. 1837.

Der K. Pr. Landrath des Kreises Worbis,
v. Büßingelöwen.

Indem ich vorstehende Bekanntmachung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe, fordere ich sämtlich Ortsbehörden im Saalkreise auf, alle Legitimationenpapiere fremder Personen, die ihnen vorgelegt werden möchten, namentlich solcher, die aus Ortschaften

des Eichsfeldes herrühren, einer genauen Prüfung zu unterwerfen, und mir dieselben sofort zuzusenden, wenn über deren Echtheit Zweifel irgend einer Art obwalten sollten.

Halle, den 22. Januar 1838.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewitz.

Bekanntmachung.

Die Merseburger Amtsteichfischerei, wozu
41 Morgen 121 □ R. Streichteiche,
130 „ 108 „ Streckteiche,
732 „ 50 „ Hauptteiche,
in den Aemtern Merseburg und Lützen belegen, mit dem Reichbesatz-Inventario der wilden Fischerei im Geiselgehege, dem Inventarium an Obst und wilden Bäumen, den Gebäuden der Hoffischerei mit 6 Hältern, und dem obern und untern Walthälter gehören, und wozu von den Amtseinsassen Spann- und Handdienste, und zwar resp. zum Betrieb der Fischerei, sowie zu den Bauwerken der Teiche in der Hoffischerei zu leisten sind, soll mit allen diesen Zubehörungen von Michaelis 1838, an auf achtzehn Jahre, also bis Michaelis 1856, im Wege der öffentlichen Licitation unter den festgesetzten Bedingungen verpachtet werden.

Zu dem Ende ist ein Licitations-Termin auf den 28. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr in dem Konferenz-Zimmer unseres Kollegii angesetzt, in welchem die Licitanten bei Abgabe ihrer Gebote zugleich die erforderlichen Nachweise über ihr Vermögen, und über ihre Qualifikation zu einer solchen Pachtung vorzulegen, auch auf Erfordern eine Sicherheit wegen Festhaltung an ihrem Gebot baar oder in gelbweißen Papieren bis auf ein Drittel der gebotenen Jahres-Pacht bei der hiesigen Regierungs-Haupt-Kasse zu hinterlegen haben.

Die speziellen Pachtbedingungen und die allgemeinen Licitations-Regeln, die Nachweisung der Bestandtheile und des Ertrags der Merseburger Amtsteichfischerei, das Reichbesatz-Inventarium, und das Inventarium an Obst und wilden Bäumen sind zur Einsicht der Pachtbewerber in unserer Domainen-Registratur ausgelegt, und können von jetzt an in den Dienststunden täglich eingesehen werden.

Merseburg, den 14. Januar 1838.
Königl. Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Nachverzeichnete Briefe sind an die besignirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Gottfried Berlin in Rothenburg a. d. E. 2) An denselben. 3) An denselben. 4) An den Herrn Gerichts-Amtmann in Kirchhain. 5) An den Zimmermann Vesser in Volleben.

6) An Madame Krazer in Merseburg. 7) An Herrn Joh. Gerh. Langen in Wesel. 8) An den Jäger Eweke in Sondershausen. 9) An die Wittwe Böke in Gommern. 10) An den Brauherrn Wilh. Bernstein in Hoperswerda. 11) An den Herrn Pastor Gar den in Nimes in Frankreich. 12) An den Herrn Pastor Eriebel in Eisdorf. 13) An Hrn. Dr. Wendt in Ludwigslust. 14) An Hrn. Kaufmann Müller in Pritschena. 15) An Herrn Joh. Georg Friedr. Fernelorn in Osterode. 16) An Herrn Aug. Wohlberg, Kunstdrechler in Braunschweig.

Halle, den 23. Januar 1838.

Königl. Post-Amt.
Eichsfel.

Edictal-Citation.

Der verstorlene am 18. Juni 1785 zu Banskleben geborne Schneider, Johann Christian Rauwald, so wie dessen etwaige unbekannte Erben und Erbnehmer werden hiermit öffentlich aufgefordert, sich spätestens in dem auf den 18. Septembers künftigen Jahres an hiesiger Gerichtsstelle angelegten Termine, oder vorher bei dem Gerichte, schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls seine Todeserklärung und die Vertheilung seines Vermögens unter seine bekannten Erben erfolgen wird.

Schraplau, den 18. Novbr. 1837.

Er. Königlichen Hoheit
des Prinzen August von Preußen
Patrimonial-Gericht.

Esperstädter Wärmsteine, als sehr nützlich bekannt, sind nebst dergl. modernen Ofenfüßen und Facheisbesteine mit Läufers, guten Schleifsteinen u. s. w., noch vorräthig, und werden billigt verkauft, Glaucha an der Kirche No. 2014.

Strohhof, Herrenstraße No. 2079,
steht ein fettes Schwein zu verkaufen.

Anzeige.

Der Absatz der seit dem 1. Januar hiesig erscheinenden Provinzial-Blätter ist so bedeutend geworden, daß die ersten fünf Nummern völlig vergriffen sind, und es ist daher unmbalich gewesen, die später eingegangenen Bestellungen vollständig zu befriedigen. —

Gegenwärtig wird daher eine 2. Auflage der genannten fünf Nummern gedruckt und werden den verehrlichen Abonnenten, welche erst später auf die Provinzial-Blätter subscribirt haben, die jetzt fehlenden Stücke binnen wenigen Tagen nachgeliefert.

Halle, am 24. Januar 1838.

Die Expedition der Provinzial-Blätter für die Provinz Sachsen (Barfußstraße No. 91).